

Lernfragen Controlling, Prof. Dr. Stefan Georg Bachelor-Studium Wirtschaftsingenieurwesen

15 Jahre Lehre haben mir gezeigt: Die Studierenden lernen am besten, indem sie in die Inhalte involviert werden. Mit Powerpoint-Präsentationen gelingt das am wenigsten, wie wissenschaftliche Studien in Rostock, München und Australien mehrfach gezeigt haben. Die Powerpoint-Präsentation lenkt zu sehr vom gesprochenen Wort ab. Außerdem glauben viele Studierende, nur die Stichworte der Präsentation seien wichtig (klausurrelevant) und hören nicht mehr zu.

- **Steve Jobs:** „Menschen, die wissen, worüber sie reden, brauchen kein Powerpoint.“
- **Christoph Wecker** (Bildungsforscher an der LMU in München): Wer eine Folie sieht, hört nicht mehr zu. „Sie vergessen die Inhalte schneller“.
- **Edward Tufte** (Yale-Professor): Der ganze Powerpoint-Zirkus ist nicht nur nervig, sondern schädlich, schrieb Tufte in einem Artikel mit der Überschrift „Powerpoint is evil“.
- **Jeff Bezos** (Amazon Chef): Er hat Powerpoint-Präsentationen bei Amazon verboten.

Hinweis:

Alle Lernfragen und Themen beziehen sich auf das Buch:

Stefan Georg: Edition Wirtschaftsingenieurwesen / Das Taschenbuch zum Controlling: Reporting, Kennzahlen, Budgetierung, Balanced Scorecard, Deckungsbeitragsrechnung, Risikomanagement, Kostenmanagement, ISBN: 978-3746757513



Die Themengebiete im Überblick

TEIL A: CONTROLLING-GRUNDLAGEN

A1 Informieren Sie sich über die Geschichte des Controllings.

A2 Wie wird Controlling in der Theorie definiert?

A3 Welche Aufgaben erfüllt das Controlling?

A9 Welche Rolle spielt Big Data für das Controlling?

TEIL B: DAS BERICHTSWESEN BZW. REPORTING

B1 Beschreiben Sie das Berichtswesen als Teil des Controllings.

B2 Welche Merkmale weisen Bericht auf?

B3 Welche typischen Fehler werden bei der Erstellung von Berichten gemacht?

B4 Beschreiben Sie die Statistik als Grundlage der Datenauswertung.

TEIL C: LIQUIDITÄTSPLANUNG

C1 Was versteht man unter Liquidität?

C2 Welche Rolle spielt die Insolvenzordnung für das Liquiditätsmanagement?

C3 Welche Rechengrößen gibt es zur Liquiditätsplanung?

C4 Welche Rolle spielt die Investitionsrechnung für das Liquiditätsmanagement?

C5 Wie berechnet man den Liquiditätsstatus?

C6 Welche Möglichkeiten gibt es zur Verbesserung der Liquidität?

TEIL D: BUDGETPLANUNG

D1 Was versteht man unter Budgetierung?

D2 Grenzen Sie monetäre von nichtmonetären Budgets ab.

D4 Welche Aufgaben übernimmt die Budgetierung?

D6 Wie läuft eine Budgetierung ab?

EXKURS: KOSTENRECHNUNG

Grundprinzipien der Kostenverrechnung:

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/verrechnungsprinzip-der-kostenrechnung/>

Einteilung der Kostenrechnungssysteme:

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/kostenrechnungssysteme/>

Kostenartenrechnung: Systematisierung der Kostenarten:

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/kostenartenrechnung/>

Kostenartenrechnung: Erfassung der Materialkosten/Werkstoffkosten, Erfassung der Personalkosten,

Erfassung von Dienstleistungskosten/Steuern:

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/materialkosten/>

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/personalkosten/>

Kostenartenrechnung: Grundlagen der kalkulatorischen Kosten, Erfassung der kalkulatorischen Abschreibungen, Erfassung weiterer kalkulatorischer Kosten (Wagnisse, Eigenkapitalverzinsung, kalk. Unternehmerlohn, kalk. Miete):

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/kalkulatorische-kosten/>

Kostenstellenrechnung: Zielsetzung, Kostenstellendefinition, Kostenstellenarten, Gliederungssystematik, Betriebsabrechnungsbogen Aufbau und Arbeitsschritte, Wahl der Kostenschlüssel:

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/kostenstellenrechnung/>

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/betriebsabrechnungsbogen-bab/>

Kostenstellenrechnung: Innerbetriebliche Leistungsverrechnung: Anbauverfahren, Stufenleiterverfahren, Gleichungsverfahren:

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/innerbetriebliche-leistungsverrechnung/>

Kostenträgerrechnung: Grundlagen Kostenträgerstückrechnung, Überblick Kalkulationsmethoden, Einstufige und mehrstufige Divisionskalkulation:

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/kalkulation/>

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/divisionskalkulation/>

Kostenträgerrechnung: Äquivalenzziffernkalkulation:

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/aequivalenzziffernkalkulation/>

Kostenträgerrechnung: Kuppelkalkulation mit Äquivalenzziffern, Kuppelkalkulation mit Restwertmethode:

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/kuppelkalkulation/>

Kostenträgerrechnung: Zuschlagskalkulation (Anwendungsfelder, summarische Zuschlagskalkulation, differenzierende Zuschlagskalkulation, Lohnzuschlagskalkulation); Handelskalkulation:

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/zuschlagskalkulation/>

Kostenträgerrechnung: Preiskalkulation, Probleme der Kalkulation:

<https://www.wiin-kostenmanagement.de/problem-der-kalkulation/>

TEIL E: DECKUNGSBEITRAGSRECHNUNG

E1 Was ist das Besondere an der Deckungsbeitragsrechnung?

E2 Was versteht man unter einem Deckungsbeitrag?

E3 Wie ist eine einstufige Deckungsbeitragsrechnung aufgebaut?

E4 Was zeichnet die mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung aus?

E5 Wie kann die Deckungsbeitragsrechnung zum Produktcontrolling genutzt werden?

E6 Wie kann die Deckungsbeitragsrechnung zum Vertriebscontrolling genutzt werden?

E9 Wie funktioniert eine Gewinnschwellenanalyse?

E10 Wie lassen sich mit Deckungsbeiträgen Preisuntergrenzen berechnen?

E11 Wie kann mit der Deckungsbeitragsrechnung das Produktionsprogramm optimiert werden?

TEIL F: KENNZAHLEN UND KENNZAHLENSYSTEME

F1 Welche Typen von Kennzahlen gibt es?

F2 Welche Aufgaben erfüllen Kennzahlen?

F3 Wie lassen sich Kennzahlen strukturieren, und welche Aufgaben übernehmen sie?

F4 Wie sieht ein Kennzahlensteckbrief aus?

F5 Wie entstehen Kennzahlensysteme?

F6 Wie ist das Du Pont System aufgebaut?

F7 Wie ist das R-L-Kennzahlensystem aufgebaut?

F8 Wie ist das ZVEI-Kennzahlensystem aufgebaut?

F9 Welche Kennzahlen gibt es zur Kostenstrukturanalyse?

F10 Welche typischen Kennzahlen gibt es für Marketing und Vertrieb?

F15 Welche Kennzahlen werden in Materialwirtschaft, Logistik & Produktion häufig berechnet?

F16 Welche Kennzahlen sind in den Bereichen Personal, Forschung & Entwicklung bzw. Investitionstätigkeit weit verbreitet?

TEIL G: BALANCED SCORECARD

G1 Welche Idee verfolgt die Balanced Scorecard?

G2 Welchem Basiskonzept folgt die Balanced Scorecard?

G3 Welche Bedeutung haben Strategien und Ziele für die Balanced Scorecard?

G4 Wie läuft die Entwicklung einer Balanced Scorecard ab?

G5 Welche charakteristischen Elemente weist eine Balanced Scorecard auf?

G6 Was beinhaltet die Finanzperspektive bei einer Balanced Scorecard?

G7 Wie ist die Kundenperspektive einer Balanced Scorecard aufgebaut?

G8 Wie ist die Prozessperspektive einer Balanced Scorecard zu gestalten?

G9 Wie gestaltet sich die Potenzialperspektive einer Balanced Scorecard?